

Zeit / Epoche →

**Jungsteinzeit**  
(Neolithikum)

**10.000 - 5.000**  
**v. Chr.**

**Kupfer-**  
**steinzeit**  
(Chalkolithikum)

**5.000 - 3.500**  
**v. Chr.**

**Frühbronze-**  
**zeit**

**3.500 - 2.300**  
**v. Chr.**

*Mittelbronze-  
zeit*

*2.300 – 1.550  
v. Chr.*

*Spätbronze-  
zeit*

*1.550 – 1.150  
v. Chr.*

*Eisenzeit I.  
Die Entstehung  
Israels*

*1.150 – 925  
v. Chr.*

Das Nordreich  
Israel im syro-  
phönizischen  
und aramäi-  
schen Horizont  
925 – 841 v.  
Chr.

Israel  
unter  
neuassyrischem  
Druck  
841 – 722 v.  
Chr.

Juda unter  
neuassyrischem  
Druck  
734 – um 640  
v. Chr.

Eisenzeit II. Die alttestamentliche Königszeit 925 – 587 v. Chr.

Judas letzte  
Blüte unter  
König Joschija

639 – 609 v.  
Chr.

Juda unter  
neubabyloni-  
schem Druck

605 - 587 v.  
Chr.

Judas Ober-  
schicht im  
babylonischen  
Exil

597/587 – 539  
v. Chr.

Eisenzeit II. Die alttestamentliche Königszeit 925 – 587 v. Chr.

### **1. Jungsteinzeit (Neolithikum) (10.000-5.000 v.Chr.)**

Während in der Altsteinzeit die Menschen als Jäger und Sammlerinnen lebten, beginnen sie nach Abklingen der letzten Eiszeit allmählich sesshaft zu werden. Erste Siedlungen entstehen. Um 6.000 v. Chr. werden Schaf und Ziege domestiziert, Rind und Schwein folgen später. Die Menschen lernen die für Ackerbau und Viehzucht notwendigen Techniken. Die Herstellung von Steinwerkzeugen wird immer weiter verbessert, gegen Ende der Periode taucht erstmals Keramik auf. Die ersten Techniken zur Konservierung von Lebensmitteln werden entwickelt. Die fülligen Frauenfigurinen dieser Zeit werden häufig in Vorratsbehältern gefunden.

### **2. Kupfersteinzeit (Chalkolithikum) (5.000-3.500 v.Chr.)**

Allmählich kommt, vor allem im Süden des Landes, erstmals Kupferverhüttung auf. Das setzt eine berufliche Spezialisierung und eine arbeitsteilige Wirtschaftsordnung voraus. Handel wird auch über größere Distanzen hinweg betrieben, auch entstehen Heiligtümer, die von offenbar überregionaler Bedeutung sind (z.B. in Gilat und En-Gedi). Etwas südlich von En-Gedi wurde im Wādi Ma'īras ein großer Kupferschatz mit 416 verschiedenen Geräten, u.a. Szeptern, gefunden. Irgendwann werden die Siedlungen wieder aufgegeben.

### **3. Frühbronzezeit (3.500-2.300 v.Chr.)**

Die ersten großen Stadtkulturen entstehen in Ägypten und Mesopotamien. Im geographisch etwas abgelegenen Bereich Israels tauchen die ersten größeren Städte erst mit deutlicher Verzögerung auf, z.B. in Arad. Vor allem hier im Süden ist ägyptischer Einfluss deutlich erkennbar. Die Städte haben eine feste Umfassungsmauer, was auf eine arbeitsteilige Organisation schließen lässt. Wohnhäuser, Paläste und Tempel folgen jedoch noch alle einem sehr gleichförmigen Aufbau. Die Götter und Herrscher wohnen in ähnlichen Häusern wie die Menschen. Erst am Ende der Zeit differenziert sich die Gesellschaft zunehmend aus, und Paläste und Tempel sind auch architektonisch klar von einfacher Wohnbebauung zu unterscheiden.

### **4. Mittelbronzezeit (2.300-1.550 v.Chr.)**

Nach einer Zwischenzeit, in der die großen Städte wahrscheinlich aus inneren, wirtschaftlichen Gründen wieder aufgegeben wurden, entsteht in der Mittelbronzezeit die zweite städtische Kultur, oft auf den Ruinen der frühbronzezeitlichen Städte. Überdimensionierte Wall- und Toranlagen, die militärische Bedürfnisse weit übersteigen, zeugen von konkurrierenden Machtansprüchen einzelner Stadtstaaten. Die Kultur orientiert sich nach Ägypten. Dominierendes Götterbild ist die ›Nackte Göttin‹, die Erotik und Fruchtbarkeit ausstrahlt. Langsam kommen auch männliche Götter auf, von denen die Menschen ebenfalls Fruchtbarkeit, insbesondere durch Gewitter und Regen nach den langen heißen Sommern, erhoffen.

### **5. Spätbronzezeit (1.550-1.150 v.Chr.)**

Nach 1.550 v.Chr. gerät das Land immer stärker unter ägyptische Vorherrschaft und wird schließlich als ›Provinz Kanaan‹ ins ägyptische Reich eingegliedert. In allen größeren Städten werden ägyptische Truppen stationiert. Paläste und Festungsbauten in ägyptischem Stil entstehen. Zwischen den ägyptisch dominierten Stadtstaaten verunsichern Nomaden das Land, die von der Verwaltungsmacht immer schwerer in den Griff zu bekommen sind.

In Briefen bitten die kanaanäischen Stadtfürsten die ägyptischen Pharaonen um Hilfe, doch reicht deren militärische Macht inzwischen nicht mehr aus, die Dinge unter Kontrolle zu bringen. Am Ende der Epoche gerät die ganze Region in eine Krise und das Jahrhunderte lange Gleichgewicht der Kräfte zwischen dem ägyptischen Reich und den aus dem Norden stammenden Mächten, zuletzt den Hethitern, kollabiert.

Auch bei den Götterbildern lässt sich eine Militarisierung beobachten. Was sich Menschen nun von ihrem Gott erhoffen, ist Stärke und Macht im Kampf. Männliche, in kämpferischer Pose dargestellt Götter aus kostbarem Material werden dominant, Göttinnen dagegen werden nur noch auf billigeren Materialien, dünnem Goldblech oder Terrakotta, dargestellt.

### **6. Eisenzeit I (1.150-925 v.Chr.)**

Die letzte große Phase der kanaanäischen Stadtstaatenkultur geht zu Ende und anstelle großer Städte entstehen im Bergland Israels und Judas zahlreiche kleinere und unbefestigte Dörfer mit nicht besonders hochstehender materieller Kultur. Ein Teil dieser kleinbäuerlichen Siedlerkultur trägt den Namen ›Israel‹. Eine Gruppe davon kommt mit dem wahrscheinlich ursprünglich midianitischen Wettergott JHWH in Kontakt und führt eine identitätsstiftende Befreiungserfahrung auf diesen Gott zurück.

Am Ende der Epoche werden viele der kleinen Dörfer aufgegeben und es kommt – u.a. wegen der militärischen Bedrohung durch die in der Küstenregion siedelnden Philister – zur Ausbildung von Territorialstaaten mit Hauptstädten unter der Führung regional bedeutsamer Einzelpersonen (u.a. ›König‹ David). Jerusalem wird von David zu seiner Hauptstadt gemacht, und sein Sohn Salomo erbaut oder renoviert den Jerusalemer Tempel.

### **7. Eisenzeit II – 1. Teil (925-722 v.Chr.)**

Nach Salomos Tod zerfällt das Reich in ein Nordreich (›Israel‹) und ein Südreich (›Juda‹). Während das Südreich Juda geopolitisch etwas im Abseits liegt, gerät das Nordreich Israel immer stärker unter den Druck der Assyrer, kann aber zunächst noch widerstehen. In der Zeit des Propheten Hosea ist erstmals eine vor allem gegen den phönizischen Gott Baal gerichtete intolerante Monolatrie greifbar. Hosea propagiert ein Gottesverständnis, das von der exklusiven Bindung Israels an seinen Gott JHWH geprägt ist. Doch lassen Inschriftenfunde von Kuntilet Adschrud und Ęirbet el-Qōm, die Segenssprüche wie »Es segne dich JHWH und seine Aschera« enthalten, erkennen, dass in der Volksfrömmigkeit die Verehrung nur eines einzigen Gottes noch längst nicht verbreitet war, sondern das JHWH noch eine Partnerin an seiner Seite hatte. 722 geht das Nordreich Israel unter und wird Teil des assyrischen Großreiches.

### **8. Eisenzeit II – 2. Teil (722-587 v.Chr.)**

Als das Nordreich Israel und wenig später auch das Südreich Juda immer stärker unter assyrischen Einfluss gerät, tauchen auch immer mehr Bilder auf, auf denen erkennbar ist, wie sich dieser Einfluss auch auf die religiöse Kultur auswirkt. Sonne, Mond und Sterne, besonders das Siebengestirn, die in der Religion der Assyrer eine herausragende Bedeutung haben, werden nun abgebildet. Der Prophet Jeremia polemisiert gegen die Verehrung dieser Gestirnsgottheiten.

Während das Nordreich inzwischen eine assyrische Provinz ist, wird Jerusalem im Jahr 701 v.Chr. zwar belagert, aber nicht eingenommen. Unter den Königen Hiskija, Manasse und Joschija erlebt Juda eine letzte Blüte. Joschija findet laut 2 Kön 22-23 im Tempel eine Schriftrolle, offenbar eine Frühform des Buches Deuteronomium, und führt daraufhin eine bedeutende Kulturreform durch, in der Jerusalem nun einziger legitimer Kultort ist und dort nur JHWH verehrt wird. Die von oben verordneten religiösen Reformen waren zunächst offenbar nicht sonderlich erfolgreich, wie zahlreiche Aschera-Figurinen zeigen, die besonders in Jerusalem gefunden wurden.

### **9. Babylonische Zeit (587-539 v.Chr.)**

Nebukadnezar II. aus Babylon zieht 598 v.Chr. erstmals gegen Juda und verschleppt Teile der Oberschicht und König Jojachin ins Exil. Als der Nachfolger Zidkija trotz der Warnungen der Propheten Ezechiel und Jeremia wieder einen Aufstand macht, kehrt Nebukadnezar zurück und zerstört 587 v.Chr. die Stadt Jerusalem und ihren Tempel. Wiederum werden Teile der Oberschicht ins Exil nach Babylon verschleppt.

In Babylon leben die Exilierten relativ frei, und die dorthin verschleppte theologische Elite produziert einen großen Teil der Literatur, die uns heute im Alten Testament begegnet. Im Rückblick auf die Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und des Tempels taucht für Israel die Frage auf, ob JHWH nicht ein machtloser Gott sei, der den Göttern Babels unterlegen ist. In Babylon selbst wird der babylonische Stadtgott Marduk verehrt, dem in hymnischen Texten Attribute vieler Gottheiten beigelegt werden, so dass alle anderen babylonischen Gottheiten nur als unterschiedliche Gesichter des einen Gottes, Marduks, erscheinen. In der Auseinandersetzung mit diesem Anspruch gelingt nun erstmals der theoretische Durchbruch zum Monotheismus. Unser Gott, JHWH, ist kein unterlegener Gott, denn es gibt überhaupt nur den EINEN Gott.

## Bilder für Zeitstrahl



Chalkolithikum: Zepher aus dem Kupferschatz aus dem Wädi Maahas



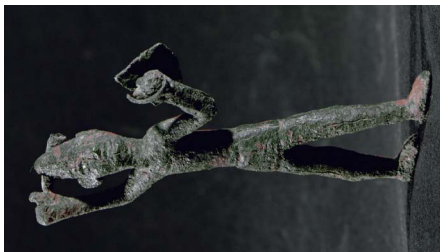
Mittelbronzezeit: Dan, Stadttor



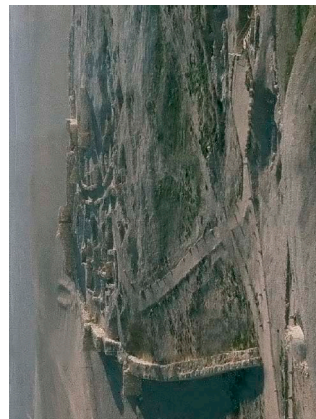
Neolithikum: Idol einer sitzenden Frau, Nordsyrien, Halaf-Kultur.



Mittelbronzezeit: Skarabäus mit der »Nackten Göttin«



Spätbronzezeit: Kämpfender Gott vielleicht Reschef oder Baal, gefunden in Megiddo

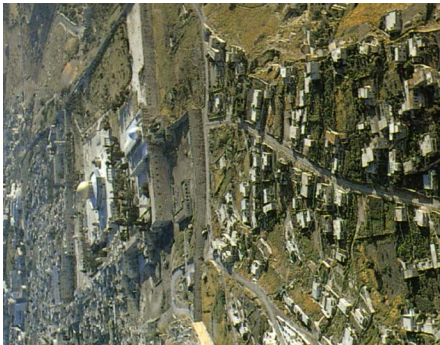


Frühbronzezeit: Die Stadt Arad im nördlichen Negev

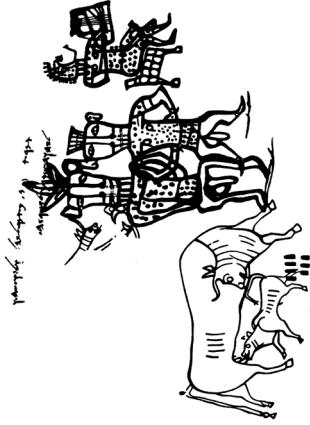
## Bilder für Zeitstrahl



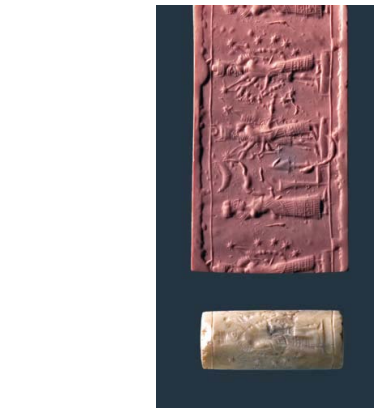
Spätbronzezeit: Bet Schean: wichtigstes ägyptisches Verwaltungszentrum.



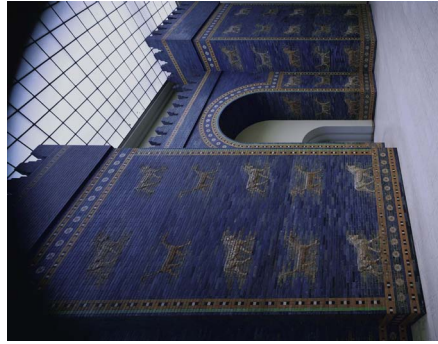
Eisenzeit I: Jerusalem wird Davids Hauptstadt, Salomo baut am Tempel



Eisenzeit II: Inschriften auf einem Vorratsgefäß aus Kuntillet Agrūd mit der Erwähnung von »HWH und seiner Aschera«.



Eisenzeit II: Assyrisches Rollsiegel mit den Bildern des Mondgottes Sin und der Himmelskönigin im Sternenkranz



Babylonische Zeit: Rekonstruktion der Prozessionsstraße und des Ishtar-Tores von Babylon

## Bibelzitate für Zeitstrahl

**Ps 82**

[*Datierung unsicher, entweder alter Text oder – wahrscheinlicher – junger Text, der in mythologischer und archaischer Sprache mit polytheistischen Vorstellungen spielt*]

»[Ein Psalm Asafs.] Gott steht auf in der Versammlung der Götter, im Kreis der Götter hält er Gericht.  
»Wie lange noch wollt ihr ungerecht richten und die Frevler begünstigen? Verschafft Recht den Unterdrückten und Waisen, verhelte den Gebeugten und Bedürftigen zum Recht! Befreit die Geringen und Armen, entreiße sie der Hand der Frevler! »Sie aber haben weder Einsicht noch Verstand, sie tappen dahin im Finstern. Alle Grundfesten der Erde wanken.  
»Wohl habe ich gesagt: Ihr seid Götter, ihr alle seid Söhne des Höchsten. Doch nun sollt ihr sterben wie Menschen, sollt stürzen wie jeder der Fürsten.« Erheb dich, Gott, und richte die Erde! Denn alle Völker werden dein Erbteil sein.«

**Dtn 6, 13f**

[*Unverkrampte Übernahme polytheistischer Vorstellungen mit der Forderung nach einer Monolatrie, wahrscheinlich Element des »Ur-Dtn« um 622 v. Chr.*]

»Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten; ihm sollst du dienen, bei seinem Namen sollst du schwören. Ihr sollt nicht anderen Göttern nachfolgen, keinem Gott eines Volkes, das in eurer Nachbarschaft wohnt.«

**Jer 8, 1f**

[*Der Text ist Teil einer Reflektion auf die Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und entstand erst in exilischer Zeit. Er thematisiert jedoch die religiösen Missstände und die Astralisierung des Kultes in Jerusalem in unmittelbarer vorexilischer Zeit.*]

In jener Zeit – Spruch des Herrn – wird man die Gebeine der Könige von Juda, die Gebeine seiner Beamten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Einwohner Jerusalems aus ihren Gräbern holen. Man wird sie hinstreuen vor die Sonne, den Mond und das ganze Himmelsheer, denen ihre Liebe galt, denen sie dienten und nachliefen, die sie befragten und anbeteten. Sie werden weder gesammelt noch bestattet werden. Dünge auf dem Acker sollen sie sein.

## Bibelzitate für Zeitstrahl

<p><b>Hos 11, 1-4</b></p>	<p>[Geht vermutlich zurück auf die Spätphase der Verkündigung Hoseas 733-722 v. Chr.]</p> <p>Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb, ich rief meinen Sohn aus Ägypten. Je mehr ich sie rief, desto mehr liefen sie von mir weg. Sie opfereten den Baalen und brachten den Götterbildern Rauchopfer dar. Ich war es, der Efraim gehen lehrte, ich nahm ihn auf meine Arme. Sie aber haben nicht erkannt, dass ich sie heilen wollte. Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit den Ketten der Liebe. Ich war da für sie wie die (Eltern), die den Säugling an ihre Wangen heben. Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen.</p>
<p><b>Ex 20,22f</b></p>	<p>[Die Rahmung des ›Bundesbuches‹ (Ex 20,22-23,33), das in seinem Grundbestand auf das 8. oder 7. Jh. v. Chr. zurückgehen dürfte, stammt wohl erst von deuteronomistischen Redaktoren aus exilischer Zeit. Trotz der eigentlich schon weiter fortgeschrittenen theologischen Entwicklung wird hier noch ein Monolatrie-Gebot formuliert.]</p> <p>Der Herr sprach zu Mose: Sag den Israeliten: Ihr habt gesehen, dass ich vom Himmel her mit euch geredet habe. Ihr sollt euch neben mir keine Götter aus Silber machen, auch Götter aus Gold sollt ihr euch nicht machen.</p>
<p><b>Jes 45, 1-7</b></p>	<p>[Schlüsselstelle für einen theologischen Monotheismus, der sich in dieser Klarheit erstmals bei Deuterjesa-ja findet.]</p> <p>So spricht der Herr zu Kyrus, seinem Gesalbten, den er an der rechten Hand gefasst hat, um ihm die Völker zu unterwerfen, um die Könige zu entwaffnen, um ihm die Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten: Ich selbst gehe vor dir her und ebne die Berge ein. Ich zertrümmere die bronzenen Tore und zerschlage die eisernen Riegel. Ich gebe dir verborgene Schätze und Reichtümer, die im Dunkel versteckt sind. So sollst du erkennen, dass ich der Herr bin, der dich bei deinem Namen ruft, ich, Israels Gott. Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrennamen gegeben, ohne dass du mich kanntest. Ich bin der Herr, und sonst nie-mand; außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt ohne dass du mich kanntest, damit man vom Aufstieg der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der Herr, und sonst niemand. Ich erschaffe das Licht und mache das Dunkel, ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil. Ich bin der Herr, der das alles vollbringt.</p>
<p><b>Dtn 4,31-35</b></p>	<p>[Exilische oder frühmachexilische Redaktion des Buches Dtn mit einem klaren Bekenntnis zum Monotheismus.]</p> <p>Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott. Er lässt dich nicht fallen und gibt dich nicht dem Verderben preis und vergisst nicht den Bund mit deinen Vätern, den er ihnen beschworen hat. 32 Forschere doch einmal in früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde schuf; forsche nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende: Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses, und hat man je solche Worte gehört? Hat je ein Volk einen Gott mitten aus dem Feuer im Donner sprechen hören, wie du ihn gehört hast, und ist am Leben geblieben? Oder hat je ein Gott es ebenso versucht, zu einer Nation zu kommen und sie mitten aus einer andern herauszuholen unter Prüfungen, unter Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm und unter großen Schreken, wie es der Herr, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat, vor deinen Augen? Das hast du sehen dürfen, damit du erkennst: Jahwe ist der Gott, kein anderer ist außer ihm.</p>

Michelangelo: Sixtinische Kapelle – Jüngstes Gericht



Maria mit Schutzmantel

